

Das grosse Buch der 4000er

Normalrouten und Klassiker

Marco Romelli *Valentino Cividini*



INHALTSVERZEICHNIS

• Vorwort	5	13 Gran Pilier d'Angle	108
• Einführung	6	• 13 Südwand und Peuterey-Grat	109
• Geografische Angaben	14	14 Mont Blanc de Courmayeur	114
• Hinweise zum Gebrauch des Führers	16	• 14 Couloir Eccles und Peuterey-Grat	115
EINS • DAS MASSIV DER ÉCRINS	23	15-19 Aiguilles du Diable	117
1 Barre des Écrins	26	15 L'Isolée	117
• 1a Normalroute	27	16 Pointe Carmen	117
• 1b Couloir Coolidge	30	17 Pointe Médiane	117
2 Dôme de Neige des Écrins	32	18 Pointe Chaubert	117
• 2 Normalroute	32	19 Corne du Diable	117
		• 15-19 Überschreitung der Aig. du Diable	118
ZWEI • DER GRAN PARADISO	35	20 Dent du Géant	124
3 Gran Paradiso	38	• 20 Normalroute	125
• 3a Normalroute über den Ghiacciaio del Gran Paradiso	39	21 Aiguille de Rochefort	128
• 3b Nordwestwand, Chabod-Cretier-Route	43	22 Dôme de Rochefort	128
		• 21-22 Rochefort-Grat	129
DREI • DAS MONT-BLANC-MASSIV	47	23-27 Les Grandes Jorasses	132
4 Aiguille de Bionnassay	55	23 Pointe Marguérite	132
• 4a Südgrat	56	24 Pointe Hélène	132
• 4b Nordostgrat	59	25 Pointe Croz	132
5 Dôme du Goûter	62	26 Pointe Whymper	132
• 5a Normalroute über die Aig. du Goûter	63	27 Pointe Walker	132
• 5b Italienische Normalroute	65	• 23-27 Überschreitung der Jorasses über den Westgrat	134
• 5c Nordgrat (Skiroute)	67	• 26-27 Normalroute	138
6 Mont Blanc	70	28 Aiguille Verte	141
• 6a Bosses-Grat	71	• 28 Normalroute durch das Coul. Whymper	142
• 6b Voie des Trois Monts	76	29 Aiguille du Jardin	146
7 Mont Blanc du Tacul	79	30 Grande Rocheuse	146
• 7a Normalroute	80	• 29-30 Südcouloir des Col Armand Charlet und Gipfelüberschreitung	147
• 7b Voie Contamine-Grisolle am Triangle du Tacul und Nordgrat	82	31 Les Droites	150
8 Mont Maudit	84	• 31 Normalroute über den Ostsporn	151
• 8a Normalroute	85	VIER • DIE GRUPPE DES GRAND COMBIN	157
• 8b Ostgrat	87	32 Combin de Valsorey	160
9 Pointe Louis Amédée	89	• 32a Südwestflanke, Isler-Gillioz-Route	161
• 9 Brouillard-Grat	90	• 32b Couloir du Gardien	164
10 Pointe Barette	94	• 32c West- oder Meitin-Grat	168
11 Mont Brouillard	94	33 Combin de Grafeneire	170
• 10-11 Gesamter Brouillard-Grat	95	34 Combin de la Tsessette	170
12 Aiguille Blanche de Peuterey	101	• 33-34 Überschreitung der Combin-Gipfel	171
• 12 Nordwand über ihre rechte Route	102		

FÜNF •		• 51a Normalroute zur Punta Giordani	257
VOM MATTERHORN ZUM WEISSHORN	175	• 52a Normalroute zur Vincent-Pyramide	259
35 Dent d'Hérens	180	• 52b Überschreitung von der Punta Giordani zur Vincent-Pyramide	261
• 35a Normalroute	181	53 Schwarzhorn	265
• 35b West- oder Tiefmattengrat	183	54 Ludwigshöhe	265
36 Matterhorn	185	55 Parrotspitze	265
• 36a Hörnligrat	186	• 53-55 Überschreitung der drei Gipfel	266
• 36b Liongrat (Cresta del Leone)	192	56 Signalkuppe	269
37 Dent Blanche	198	57 Zumsteinspitze	269
• 37 Normalroute über den Süd- oder Wandfluegrat	199	• 56-57 Normalroute zur Signalkuppe und zur Zumsteinspitze	270
38 Bishorn	202	58 Dufourspitze	274
• 38 Normalroute	203	59 Nordend	274
39 Weisshorn	206	• 58a Normalroute zur Dufourspitze	275
• 39 Normalroute	207	• 58b Überschreitung Zumsteinspitze-Dufourspitze	278
40 Ober Gabelhorn	212	• 59a Normalroute zum Nordend	280
• 40 Nordostgrat über die Wellenkuppe	213	• 59b Verbindung Dufourspitze-Nordend	282
41 Zinalrothorn	216		
• 41 Normalroute	217	SECHS • DAS MASSIV DES MONTE ROSA	221
		42-46 Kette der Breithörner	227
		42 Breithorn W-Gipfel	228
		• 42 Normalroute	228
		43 Breithorn Mittelgipfel	230
		• 43a Normalroute	230
		• 44b Mooser-Route	232
		44 Breithorn E-Gipfel	234
		45 Gendarm	234
		46 Roccia Nera	234
		• 42-46 Breithorn-Überschreitung	234
		• 46 Normalroute	237
		47 Pollux	239
		48 Castor	239
		• 47a Normalroute über den Südwestgrat	240
		• 47b Westflanke	243
		• 48a Normalroute von Westen	245
		• 48b Normalroute über den Südostgrat	247
		49 Liskamm W-Gipfel	249
		50 Liskamm E-Gipfel	249
		• 49 Normalroute zum Liskamm W-Gipfel	250
		• 50a Normalroute zum Liskamm E-Gipfel	252
		• 50b Überschreitung	254
		51 Punta Giordani	256
		52 Vincent-Pyramide	256
		SIEBEN • VOM STRAHLHORN ÜBER DIE MISCHABEL ZUM WEISSMIES	285
		60 Strahlhorn	292
		• 60 Normalroute über den Nordwestgrat	293
		61 Rimpfischhorn	296
		• 61 Normalroute	297
		62 Allalinhorn	301
		• 62a Normalroute	302
		• 62b Nordostgrat und Nordwändchen	304
		63 Alphubel	306
		• 63a Normalroute über die Ostflanke	308
		• 63b Überschreitung Allalinhorn-Alphubel via Feechopf	311
		64 Täschhorn	313
		• 64 Normalroute über den Südostgrat	314
		65 Dom	316
		• 65a Normalroute	317
		• 65b Festigrat	319
		66 Lenzspitze	321
		• 66a Nordostwand (Dreieselswand)	322
		• 66b Ostnordostgrat	324
		67 Nadelhorn	327
		• 67a Normalroute über den Nordostgrat	328
		• 67b Überschreitung Lenzspitze-Nadelhorn	331
		Nadelgrat	333



68 Stecknadelhorn	333
69 Hobärghorn	333
70 Dirruhorn	333
• 68-70 Nadelgrat	336
• 68-69 Nordwand des Hobärghorns	339
71 Weissmies	341
• 71 Normalroute	342
72 Lagginhorn	344
• 72 Normalroute über den WSW Grat	345
ACHT • DIE GRUPPE DER BERNER ALPEN	349
73 Aletschhorn	355
• 73a Normalroute und Überschreitung des Aletschhorns	356
• 73b Südwestrippe über den Oberaletschgletscher	358
74 Jungfrau	361
• 74 Normalroute über den Rottalsattel und den Südostgrat	362
75 Mönch	365
• 75 Normalroute über den Südostgrat	366
76 Gross Fiescherhorn	368
77 Hinter Fiescherhorn	368
• 76-77a Normalroute der Fiescherhörner	369
• 76-77b Skiabfahrt vom Fiescherhorn zur Finsteraarhornhütte	371
78 Gross Grünhorn	373
• 78a Normalroute	374
• 78b Skiroute	377
79 Finsteraarhorn	379
• 79 Normalroute	380
80 Schreckhorn	382
• 80 Normalroute über den Südwestgrat	383
81 Lauteraarhorn	386
• 81 Normalroute durch das Südwandcouloir und über den Südostgrat	387
NEUN • DER PIZ BERNINA	391
82 Piz Bernina	394
• 82 Normalroute über den Südostgrat der Spalla	395
• Gipfelverzeichnis nach Höhe	402
• Routenverzeichnis nach Schwierigkeit	405
• Mein 4000er-Tourenbuch	409



Matterhorn, Weiss- und Bishorn vom Lauteraarhorn aus
(Foto V. Cividini)



23-27 • LES GRANDES JORASSES

Ein riesiges, komplexes Felsbollwerk erhebt sich auf der Grenzlinie zwischen Italien und Frankreich und östlich der eleganten Gratschneide der Arête de Rochefort. Dem W-Grat des mächtigen Bauwerks entlang reihen sich nach dem Col des Jorasses (3825 m) und beinahe perfekt nach ihrer Höhe geordnet nicht weniger als fünf Viertausender aneinander: Pointe Marguérite, Pointe Hélène, Pointe Croz, Pointe Whymper und schliesslich die Pointe Walker, höchste Erhebung und Hauptgipfel zugleich. Die Pointe Young (3996 m) unmittelbar über dem Col des Jorasses verpasst die "schicksalsschwere" Höhe um wenige Meter.

23 • POINTE MARGUÉRITE 4065 m

24 • POINTE HÉLÈNE 4045 m

25 • POINTE CROZ 4110 m

26 • POINTE WHYMPER 4184 m

27 • POINTE WALKER 4208 m

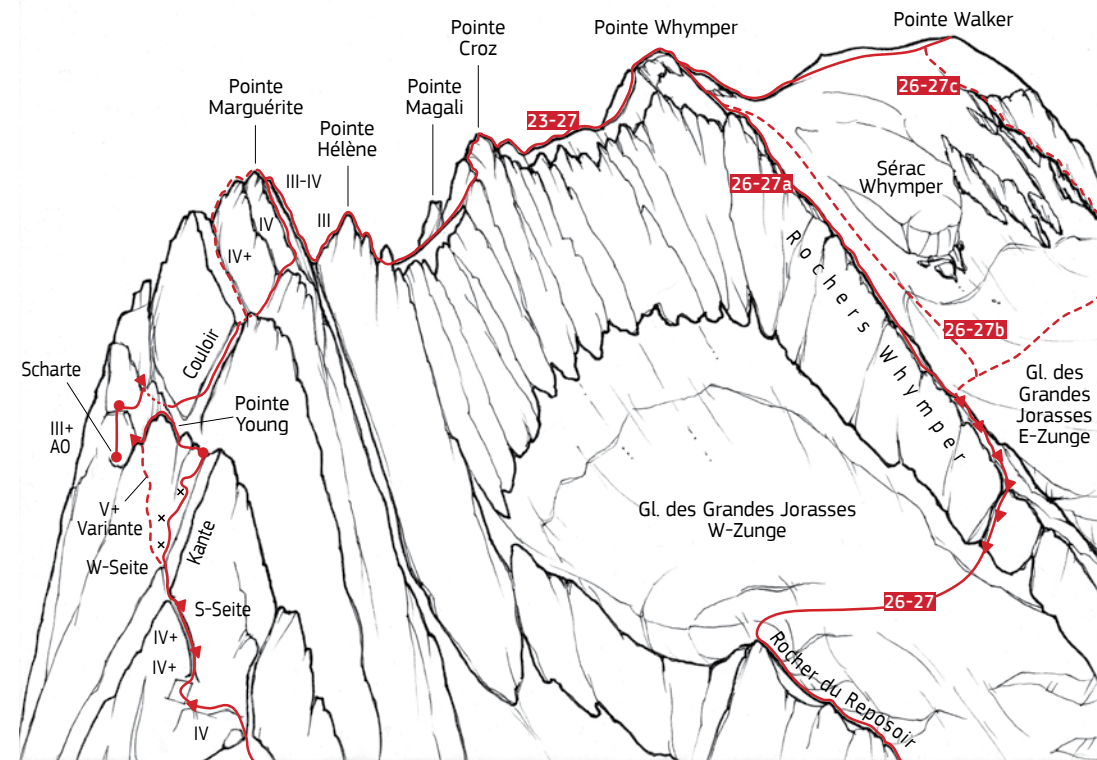
Alle Hauptflanken der Grandes Jorasses sind abgelegen und unwegsam. Nur im Süden ist die stark gegliederte Architektur des Bergs zu einem Teil von einem Gletscher bedeckt, der steil zwischen einem Chaos von Séracs und Spalten zu Tale fliesst. Hier machten die grossen Pioniere Edward Whymper, Michel Croz, Christian Almer und Franz Biner 1865 den Zugang zu einem der zwei Hauptgipfel aus, der in der Folge den Namen seines Erstbesteigers erhielt. Die Grandes Jorasses sind aber vor allem für ihre beeindruckende Nordwand berühmt: Eine grossartige, düstere Bastion, die in einem Zug mit über 1000 Höhenmetern und über eineinhalb Kilometern Horizontaldistanz über dem Glacier de Leschaux zum Himmel strebt. In dieser finsternen Mauer verewigten sich die Bergsteiger-Legenden des letzten Jahrhunderts mit langen, schwierigen Linien. Die berühmteste und meist begangene ist zweifelsohne der Nordpfiler der Pointe Walker (R. Cassin, L. Esposito, U. Tizzoni, August 1938). In neueren Zeiten wurden – mit der extremen technischen Evolution im kombinierten Gelände und des Dry-Tooling – ein Netz von modernen Winter Routen in diese Wand gelegt, die bei den „Cracks“ sehr in Mode sind. Aber die abgechiedensten Wände der Grandes Jorasses sind, trotz der unbestreitbaren Berühmtheit ihrer Nordseite, wohl die Ost- und die Südsüdostwand. Bei beiden ist der Zugang sehr schwierig, und sie werden höchst selten durchstiegen. Und doch gibt es durch die Ostwand einen erwähnenswerten historischen Anstieg, der für seine Zeit äusserst schwierig war: die Gervasutti-Route (G. Gervasutti, G. Gagliardone, August 1942).

Die von den Viertausender-Sammlern am häufigsten begangenen Routen an den Jorasses sind die Normalroute, über die man Pointe Whymper und Pointe Walker erreicht, sowie die Überschreitung aller Gipfel über den Westgrat. Dieser ist in beiden Richtungen begehbar, klassisch wird er aber von Westen nach Osten gemacht (vom Col des Grandes Jorasses zur Pointe Walker und umgekehrt).

23-27 • Überschreitung der Jorasses über den Westgrat

26-27 • Normalroute

Das letzte Licht an den Grandes Jorasses (Foto M. Romelli)



Überschreitung der Jorasses über den Westgrat



ERSTBEGEHUNG: H.O. Jones, G.W. Young, J. Knubel, 14. August 1911 bis in die Nähe der Pointe Whympfer; A. Horeschowsky, F. Pikielko, 5.-6. August 1923 bis zur Pointe Walker

SCHWIERIGKEIT: S, IV+ im Fels

HÖHENUNTERSCHIED: Ca. 500 Hm, aber grosse Horizontaldistanz (über 1 km mit mehreren Auf- und Abstiegen)

STÜTZPUNKTE: Bivouac E. Canzio

CHARAKTER: Extrem lange Gratüberschreitung vorwiegend in Fels und kombiniertem Gelände; sie vervollständigt R. 21-22. Der Abstieg ist anspruchsvoll, ein Rückzug heikel.

MATERIAL: Übliches Hochtourenmaterial, zwei Eisgeräte empfehlenswert, Friends und Keile, 2-3 Felshaken, Schlingen bzw. Reepschnüre (auch zum Zurücklassen). Ein 60-m-Seil genügt. Evtl. Material für ein Notbiwak. Vor ein paar Jahren erleichterte ein nun verschwundenes Fixseil die Überwindung des technisch schwierigsten Abschnitts, der W-Wand der Pointe Young; 2013 wurde die Wand mit Bohr- und Standhaken neu eingerichtet.

23-27

Die Überschreitung der Grandes Jorasses hoch über dem düsteren Abbruch ihrer berühmten N-Wand wird von vielen als eine der schönsten Grattouren der Alpen betrachtet. Zweifellos handelt es sich in dieser Schwierigkeit um eine der anspruchsvollsten: Die Horizontaldistanz nimmt kein Ende, die schwierigen Abschnitte sind ziemlich hart und kalt, und oft muss man über die Schwindel erregende Schneide abklettern. Und der Zustieg zum Ausgangspunkt, dem Bivouac E. Canzio, erfolgt über einen anderen langen Grat: die Arête de Rochefort, deren natürliche Verlängerung der W-Grat der Grandes Jorasses bildet. Schliesslich erwartet den nach vielen Stunden Kletterei müden Bergsteiger ein komplexer und heikler Abstieg.

ZUSTIEG

Direkt vom Bivouac E. Canzio im Col des Grandes Jorasses.

ROUTE

• **Pointe Young:** Vom Biwak an den Fuss der Pointe Young, wobei man auf die teils verschneite

Rinne zuhält, welche den rechten Teil ihrer W-Wand durchzieht. Wenige Meter in der Rinne hoch, dann auf die Felsen links davon und mit einem heiklen Schritt (IV) auf ein Band queren. Auf diesem weiter nach links bis zu einem Stand mit Bohrhaken. Über die folgende Platte (IV) und durch einen Risskamin (IV+) zum nächsten Stand. Weiter durch den Risskamin (IV+) eine weitere SL bis zur darüberliegenden Rampe. Man folgt ihr nach links und gelangt über die W-Kante der Pointe Young in die N-Wand. Durch eine Art Couloir (3 Bohrhaken und ein Haken) bis zum Stand wenig unter dem Hauptkamm. Einen Gendarmen links umgehen, dann über die Schneide zum Gipfel. Es existiert auch eine Variante, auf der man die Pointe Young umgeht und direkt die Scharte nördlich ihres Gipfels erreicht (siehe Foto und Illustration, Passage V+).

• **Pointe Marguérite:** Von der Pointe Young ca. 30 m über den Grat nach E absteigen und mit einer Abseilstelle (20 m) in eine Scharte hinunter. Man bleibt auf dem Grat und erklettert den folgenden, eher beeindruckenden als schwierigen Gendarmen (III+, eine Stelle A0). Stand auf dem



Gipfel des Gendarmen, dann über Bänder und an Schuppen einfach auf die S-Seite wechseln, zuerst im Ab-, dann im Aufstieg, bis man zu einem Abseilstand gelangt. Kurze Abseilstelle (ca. 10 m) bis zur darunterliegenden Schnee- und Trümmerzone. Hier quert man nach rechts, um das offensichtliche Couloir zu erreichen, das von einem Nebengrat der Pointe Marguërite ausgeht. In diesem hoch (kombiniertes Gelände) bis zu einer Scharte im Grat. Auf der gegenüberliegenden Seite quert man nach rechts und steigt durch Verschneidungen bis zu einem weiteren kleinen Einschnitt auf. Dann nach links zurück zum Gipfel der Pointe Marguërite (IV). Offensichtlichere Variante: Von der Scharte beim Ausstieg aus dem Couloir in Richtung einer grossen Verschneidung aufsteigen. Man erklettert sie ganz (V mit morschem Fixseil) und steigt wenige Meter unter ihrem Gipfel nördlich der Pointe Marguërite aus.

- **Pointe Hélène:** Von der Pointe Marguërite ein sehr scharfes, ausgesetztes Stück über den Grat

absteigen; ein paar Kletterpassagen im Abstieg sind schwierig (IV+); man überwindet sie besser mit kurzen Abseilstellen in der Diagonale. Weiter über den Grat, der wieder ansteigend zur Pointe Hélène führt. Man hält sich dabei etwas auf der N-Seite (kombiniertes Gelände) bis zu einem Überhang, den man nach links überwindet (eine Stelle IV). Dann leichter zum Gipfel.

- **Pointe Croz:** Von der Pointe Hélène folgt man der immer noch exponierten Schneide absteigend in ein Sättelchen (kurze Abseilstellen möglich). Die Gendarmen, die nun auf dem Grat auftreten, umgeht man in der S-Flanke (brüchiger Fels). Dann auf den Grat zurück, dem man ein Stück in Schnee und kombiniertem Gelände folgt, bis man auch die felsige Pointe Magali auf der S-Seite umgeht. Dann wieder in kombiniertem Gelände über den Grat, unterbrochen von einer kurzen Abseilstelle, bis zum Felsaufschwung der Pointe Croz; man erklettert ihn ohne grosse Schwierigkeiten

über die Schneide oder auf der rechten Seite (Stellen III am Anfang).

- **Pointe Whymper und Pointe Walker:** Von der Pointe Croz zur Pointe Whymper ist die Route endlich einfacher und offensichtlicher. Man hält sich auf dem Grat oder – je nach Verhältnissen – auf den Hängen rechts davon (kombiniertes Gelände). Hat man die Pointe Whymper erreicht, kann man schon den Abstieg beginnen (s. R. 26-27). Für die Pointe Walker steigt man weiter im Firn und dann über ein leichtes, aber exponiertes Mäuerchen in den Sattel zwischen den zwei Gipfeln ab. Nun über den breiten Firnrücken auf die Pointe Walker.

Insgesamt 7-10 Std. für die Überschreitung; der längste Abschnitt ist der erste vom Bivouac E. Canzio zur Pointe Hélène.

ABSTIEG

Auf R. 26-27.

GÜNSTIGE VERHÄLTNISSE

Der ganze, extrem lange Grat verläuft knapp unter und über der Viertausendmeter-Grenze. Viele Abschnitte, vor allem die schwierigsten Passagen der Pointe Young am Anfang, sind nach W und NW ausgerichtet: Wassereis wäre hier gefährlich, und Neuschnee könnte einen zum Rückzug zwingen. Günstige Verhältnisse trifft man folglich in den trockensten und mildesten Perioden an; im Hochsommer ist jedoch der Abstieg über die Normalroute oft sehr kompliziert, wenn nicht gefährlich, und darf nicht unterschätzt werden. Der schwierigste Abschnitt durch die W-Wand der Pointe Young ist am Morgen ziemlich kalt. Es kann von Vorteil sein, hier am Nachmittag vor dem Besteigungstag ein am nächsten Morgen sehr nützliches Seil zu fixieren.

*Tagesanbruch an der Nordwand der Grandes Jorasses
(Foto M. Romelli)*



58 • DUFOURSPIITZE 4634 m

59 • NORDEND 4609 m

Die zwei höchsten Gipfel des Monte Rosa befinden sich in seinem nördlichen Teil über der Stirn des Monte Rosagletschers. Die elegante Spitze des Nordends verdankt seinen Namen logischerweise seiner Position. Die Dufourspitze (ital. Punta Dufour), einst die „Höchste Spitze“, wurde später zu Ehren von Guillaume Henri Dufour, dem Gründer der Eidgenössischen Landestopographie, umbenannt.

Die Dufourspitze gehört zu den Bergen der Monte-Rosa-Gruppe, die spät erstbestiegen wurden. Die ersten Versuche zwischen 1847 und 1854 scheiterten alle an den schwierigen, mit Wassereis überzogenen Felsen über dem Silbersattel; diese Passage ist heute mit Fixseilen abgesichert. Viele Seilschaften erreichten den Kamm zwischen dem Grenzspitze und der Dufour, kamen dann aber nicht mehr weiter. Erst 1855 beschlossen die Pioniere, Strategie und Route zu ändern und stiegen über den Westgrat auf, über den heute die Normalroute verläuft.

Abgesehen von den Normalrouten sind folgende Anstiege erwähnenswert: an der Dufour der berühmte, oft begangene Sporn der Cresta Rey, der nach Süden auf den Grenzspitze gibt, und am Nordend der schwierige Grat Cresta di Santa Caterina, zu dem man vom Bivacco Città di Gallarate am Jägerhorn zusteigt. Entschieden weniger empfehlenswert, aber dennoch faszinierend, sind alle historischen und modernen Routen, welche die extrem hohe Ostflanke der zwei Gipfel durchziehen; zusammen mit jener von Zumsteinspitze und Signalkuppe bilden sie die berühmte Ostwand des Monte Rosa. Diese riesige Mauer hat einen düsteren Ruf: Ihre lange Geschichte, die am Anfang des 18. Jahrhunderts begann (erste Besteigungsversuche des Marinelli-Couloirs) und noch bis vor wenigen Jahren Erstbegehungen verzeichnete, ist überschattet von zahlreichen Lawinunglücken; diese sind sowohl auf die Exposition nach Osten als auch auf die vielen gefährlichen Séracs zurückzuführen.

Von links Nordend, Dufour- und Zumsteinspitze (Foto V. Cividini)



Normalroute zur Dufourspitze



ERSTBEGEHUNG: J. Birbeck, C. Hudson, C. Smyth, J.G. Smyth, E.J.W. Stevenson, U. Lauener, J. und M. Zumtaugwald, 1. August 1855

SCHWIERIGKEIT: WS+

HÖHENUNTERSCHIED: 1750 m

STÜTZPUNKTE: Monte Rosahütte

CHARAKTER: Lange Gletscherüberquerung mit Gratbegehung als Finale.

MATERIAL: Übliches Hochtourenmaterial.

Schöne Spur über dem Sattel (Foto M. Romelli)



58a



Der Grat zum höchsten Gipfel der Monte-Rosa-Gruppe ist vergnüglich, nie schwierig und bietet herrliche Ausblicke. Leider geht ihm ein mühsamer, spaltenreicher Zustieg voraus, der einen im Sommer die Ski vermissen lässt!

ZUSTIEG

Von der Hütte nach NE über die Moräne und auf ihr bis zu den Felsen und dem Schutt von P. 3109. Dann auf einer Spur entschieden weiter östlich und so auf den Monte Rosagletscher, den man rechts von P. 3303 betritt (1,30 Std.).

ROUTE

Man steigt auf dem Gletscher in allgemeiner Richtung E auf und begegnet gleich einem recht flachen Abschnitt mit vielen Längs- und Querspalten (Vorsicht, bei nicht tragendem Schnee heikel). Danach wird das Gelände steiler und weniger zerrissen: Man überwindet eine erste Stufe rechts der Felsen von P. 3827 und begeht dann eine Rampe zwischen zwei Séracriegeln links der Scholle genannten Zone. Bei einer Gletscherfläche auf ca. 4000 m wendet man sich nach S und peilt die Schneesenke des Sattels an. Über die zunehmend steileren Hänge der Satteltale, über den Bergschrund und in den Sattel (4356 m). Hier beginnt der kurzweilige Anstieg über den W-Grat der Dufourspitze. Man folgt dem steilen Grat (Firn oder Eis) zu einer Schulter (P. 4499). Über ein paar Felsen zum nächsten kleinen Sattel und zu einem zweiten, steilen Firnhang; Vorsicht bei Blankeis. Danach wird der Grat felsig und fast eben. Man erklettert ihn (I-II), wobei man einen kleinen Gendarmen vor einer Lücke rechts umgeht. Den nächsten Aufschwung überwindet man durch ein kleines Couloir links (II). Dann auf den Grat zurück zu einer zweiten Scharte vor

Seite rechts: Das elegante Profil des Nordends vom Gipfel der Dufourspitze (Foto M. Cheli)

dem Gipfel. Man erreicht diesen durch einen Kamin auf der Linken, in dem bisweilen ein Fixseil angebracht ist (eine Passage III). 2 Std. vom Sattel, ca. 7-8 Std. von der Hütte.

ABSTIEG

Auf der gleichen Route.

GÜNSTIGE VERHÄLTNISSE

Normalerweise den ganzen Sommer über machbar. Der Abschnitt auf dem unteren Teil des Gletschers über dem Obere Plattje ist immer ziemlich heikel wegen der vielen Spalten und wird nach ungenügender Abkühlung oder bei Erwärmung im Tagesverlauf noch gefährlicher. In Bezug auf die subjektiven Gefahren bedenke man zudem, dass man die, wenn auch mässigen, Schwierigkeiten erst nach vielen Marschstunden und in grosser Höhe antrifft: Eine exzellente Kondition und Erfahrung im hochalpinen Gelände sind unerlässlich!

MIT SKI

Wie auf der Sommerroute. Grosse, klassische Skihochtour, machbar von April bis Mai, manchmal Juni; Skidepot wenig vor dem Sattel; GA.



Der Gipfelgrat der Dufourspitze von P. 4499 aus gesehen (Foto M. Romelli)

